

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 87.

Donnerstag, 25. Juli 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Pforzheim, 21. Juli. Unsere Stadt will Garnisonstadt werden. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat beschloffen, die Verhandlungen wegen Erlangung einer Garnison für die hiesige Stadt wieder aufzunehmen.

Pforzheim, 22. Juli. Am Samstag nachmittag versammelten sich eine Anzahl Werkbesitzer des Enz- und Nagold-Gebietes im hiesigen Ratskeller um mit dortigen Interessenten eine zwanglose Besprechung über eine event. Stellungnahme zu den denselben zugesandten Projekten von Thalsperr-Anlagen zu beraten. Es wurde beschloffen, bei dem K. Ministerium des Innern und der demselben unterstellten Straßen- und Wasserbau-Abteilung anzufragen, ob und in welcher Weise diese Projekte von Seiten der K. Regierung Unterstützung fänden. Je nach dem Ausfall der Antwort soll dann zur Ausarbeitung eines eingehenden Planes geschritten werden.

Mainz, 20. Juli. In der verflossenen Nacht wurde in Bad Nauheim ein ganzes Gold- und Silberwarenlager durch Einbruch gestohlen. Es wurden ca. 100 goldene Herren- und Damenuhren, 300 Ringe, Broschen, Ketten und sonstige Schmucksachen von hohem Werte entwendet.

Mainz, 22. Juli. Der Ingenieur-Kandidat Herrsch aus Horweiler hat ein von ihm erfundenes System zur sicheren Selbstkoppelung von Lokomotiven und Wagen nach London für 125 000 Pfd. Sterling (2 1/2 Millionen Mark) verkauft.

Leipzig, 22. Juli. In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Leipziger Bank, in welcher der Oberamtsrichter Müller den Vorsitz führte, teilte der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Freitag, mit, daß die Bank sich bei der Trebertrocknungsgesellschaft mit weit über 78 Millionen Mark engagiert habe und aus diesem Grunde gestürzt sei. Wenn die Bestände der Kasseler Gesellschaft freihändig verkauft würden, dann würden 4—5 Millionen erzielt werden. Deshalb sei der Kasseler Konkursverwaltung eine halbe Million Mark zur Fortsetzung des Betriebs geliehen worden. Die Depositen der Leipziger Bank betragen weit über 1 Milliarde. Davon seien bis jetzt 2500 Depositen zurückbezahlt worden, darunter ein offenes Depot von über 1 Million Mark. Die Konkurs-

verwaltung habe bereits die Mitglieder des Aufsichtsrates verklagt, da diese sich zum Mindesten der Fahrlässigkeit schuldig gemacht hätten. Termin sei bereits für den 21. Oktober angesetzt worden. Die Aufsichtsratsmitglieder, die sämtlich Ehrenmänner seien, hätten sich bereit erklärt, wenn sie verurteilt würden, ihr Vermögen der Konkursverwaltung zur Verfügung zu stellen. Ehe nicht alle Gläubiger befriedigt seien, könne an eine Befriedigung der Aktionäre aus gesetzlichen Gründen nicht gedacht werden. Er hoffe, daß im Januar die Gläubiger eine Abschlagsdividende erhalten würden. Die Versammlung dauert noch fort.

Bad Gastein, 20. Juli. Der König der Belgier stürzte bei einem Spaziergang infolge eines Fehltritts zu Boden. Er erlitt keinerlei Verletzung. Das Befinden des Königs ist gut.

Paris, 21. Juli. Ein guter Normanne, Graf de Saint-Quen de Pierre-court, der vor 3 Monaten starb, hatte bekanntlich einen Jahrespreis von 100 000 Franken ausgesetzt, der jeweilen einem stattlichen Riesenpaare in Rouen verliehen werden sollte, auf daß es zur Hebung der niedergehenden Rasse beitrage. Wie man vernimmt, haben sich bereits 30 Paare oder Heiratslustige angemeldet, die sich die Fähigkeit zutrauen, die Rasse zu verschönern und zu stärken. Unter den Kandidaten sollen sich auch Ausländer befinden, Engländer und eine deutsche Offizierswitwe, die sich erkundigt, ob die germanische Rasse mit der romanischen konkurrieren dürfe. Die Munizipalität von Rouen scheint übrigens nicht für Riesenwoll zu schwärmen und möchte lieber 5 schönen Paaren, wie man sie in der normanischen Bevölkerung leicht findet, je 20 000 Franken für ihre Aussteuer geben. Ob die Sache sich aber so einrichten läßt, ist fraglich, jedenfalls müßten die Erben des Grafen de Pierre-court damit einverstanden sein.

Haag, 20. Juli. Krügers Umgebung mißt dem Briefwechsel zwischen Steijn und Reij, an dessen richtiger Wiedergabe resp. Uebersetzung übrigens sehr gezweifelt wird, keinerlei Bedeutung bei und betont, daß die Lage der Buren sich seit Mitte Mai infolge des Zuzugs von Afrikanern derart gebessert hat, daß keine Rede von Unterwerfung sein könnte.

London, 20. Juli. „Daily Express“ meldet aus Lourenco Marques vom 19. d. M.: Ein neuer Aufstand ist in der

Kapkolonie ausgebrochen. General French depeescherte an Kitchener, er möge ihm die Kolonnen der Generale Knog und Plumer senden. Sie sind bereits von Middelburg nach der Kapkolonie abgegangen.

London, 21. Juli. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Gestern Nachmittag ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger im Alter von 67 Jahren nach dreitägiger Krankheit an Lungenentzündung gestorben.

— Die Frau des Präsidenten Krüger starb am Samstag Abend kurz vor 6 Uhr an Lungenentzündung. Sie war längere Zeit leidend und konnte sich von einem Influenzaanfall nicht wieder erholen. In der letzten Woche war ihre Lieblings-Tochter, Frau Smith, gestorben, was ihren Zustand verschlimmerte. Behandelt wurde Frau Krüger von zwei deutschen und einem belgischen Arzte. Der Enkel Gloff und andere Mitglieder der Familie waren bei ihrem Tode zugegen.

— In Pretoria fand am 21. d. nachmittags die Beerdigung der Gemahlin des Präsidenten Krüger statt. Krüger selbst erträgt, wie aus dem Haag gemeldet wird, den neuen Schlag mit Fassung. Er soll zahlreiche Beileidsdepeschen erhalten haben, u. a. von der Königin Wilhelmina. Der Todesfall wird überall, auch in der englischen Presse freundlich und teilnahmevoll besprochen. Politisch wird er ohne Bedeutung sein; nur während der ersten Trauerzeit dürfte der Präsident des Volksraads, Wessels, die Geschäfte für Krüger übernehmen; dessen politische Entschlüsse werden dadurch nicht beeinflusst werden. Man hat überhaupt nie etwas von einem politischen Einfluß der Frau des Präsidenten gehört. Man wußte von ihr nur, daß sie eine brave verständige Hausfrau war, einfach und altväterisch, wie ihr Gatte. Man rühmte ihren Eifer in der Verrichtung der häuslichen Arbeiten, wozu auch das Kochen von Kaffee gehörte, der den Besuchern vorgelegt wurde und für den der Präsident von Staatswegen jährlich 6000 Mk. erhielt. Als Krüger um ihre Hand anhielt, antwortete das junge Mädchen schüchtern: „Ich verstehe Brot zu backen, zu kochen, zu nähen, zu waschen und zu scheuern.“ Darauf hat die Frau auch während ihrer 50jähr. Ehe das Hauptgewicht gelegt. Die Haube, die sie bei Staatsfeierlichkeiten in Begleitung ihres Mannes trug, war in Pretoria ebenso bekannt wie der Cylinderhut Krügers.

Den Tieren ließ sie besondere Pflege angedeihen, und als ihrem Manne ein Standbild errichtet wurde, hat sie den Bildhauer, den unvermeidlichen Cylinderhut auszuhöhlen, damit das Regenwasser sich dort sammelt und die Vögel daselbst Wasser finden. Der Ehe sind 16 Kinder entsprossen, von denen noch 7 am Leben sind. 5 Söhne zogen beim Ausbruch des Krieges ins Feld. Als Krüger am 12. Sept. 1900 Transvaal verließ, blieb seine Frau in ihrem Hause in Pretoria zurück unter Aufsicht der Engländer.

— Ueber die Mandchurei als Goldland bringt das Bulletin der französischen Gesellschaft für Kolonialstudien einen ausführlichen Aufsatz, der umso mehr Beachtung verdient, als neuerdings die Absicht Rußlands zur dauernden Besetzung dieses Gebietes über jeden etwa entstandenen Zweifel hinausgehoben worden ist. Der Boden der Mandchurei bietet überhaupt für bergbauliche Unternehmungen ein weites Feld, aber sein Goldreichtum hat begreiflicherweise die Aufmerksamkeit am meisten erregt, noch stärker als die Kunde von den Kohlenlagern. Besonders reichlich scheint das Gold im nördlichen Teile der Mandchurei zu sein, im Bereiche der Provinz Paolungkiang, die im Norden und Nordwesten von den Flüssen Amur und Argun begrenzt wird. Längs des rechten Ufers des Argun, von seinem Austritt aus dem See Dalainor an, bis zum Zusammenfluß des Amur mit dem Sungari, also auf einer Erstreckung von über 1600 Km., wird der Stromlauf von einer öden Landschaft begleitet, in der auf eine Breite von mehreren hundert Kilometer das Vorhandensein von Goldlagern nachzuweisen ist. Die Aufmerksamkeit der Russen wurde auf dieses Goldland zuerst durch 2 sibirische Sträflinge gelenkt, die über die Grenze geflohen waren und 1886 im Wasserlauf der Dscheltonga goldhaltige Sande von unerhörtem Reichtum entdeckt hatten. Die Dscheltonga ist ein kleiner Zufluß der Albaficha, eines Nebenflusses des Amur, und fließt durch ein wüstes Gebiet, das nur von spärlichen Nowaden oder bewaffneten Trupps räubernder Tungusen durchzogen wird. Das Gerücht von der Entdeckung des Goldlagers verbreitete sich rasch unter der sibirischen Bevölkerung des Amur, und innerhalb kurzer Zeit sammelte sich eine Wolke von sibirischen und chinesischen Abenteurern an dem Flüschen, die dann eine Gemeinschaft von über 2000 Arbeitern organisierten. Die bearbeiteten Goldsande sollen bis zu 140 Gramm Gold pro Tonne ergeben und in einem Jahre trotz rohester Gewinnung über 1600 Kilogramm des Edelmetalls abgeworfen haben, das nach Sibirien eingeschmuggelt wurde. Die chinesische Behörde bekam bald Wind davon und sandte Truppen aus um die Goldsucher zu vertreiben, da auf chinesischem Boden der Goldbergbau gesetzlich verboten ist. Die Truppen wurden verjagt und erst eine zweite Expedition vermochte sich der Plätze zu bemächtigen. Wer von den Goldleuten in die Hände der Chinesen fiel, wurde unter furchtbaren Foltern umgebracht. Die Verhältnisse im Goldlande der Mandchurei änderten sich, als 1888 jenes chi-

niese Gesetz abgeschafft und ein neues erlassen wurde, das den Chinesen die Gewinnung von Gold gestattete und eine Steuer zu Gunsten des Staatsschatzes einführte. Seitdem erneute sich der Sturm auf das vielverheißende Land, und immer mehr goldhaltige Plätze wurden entdeckt und in Angriff genommen. In neuester Zeit sind an verschiedenen Stellen auch goldhaltige Quarzadern gesunden worden, und 1899 entdeckten russische Arbeiter, die mit der Errichtung von Telegraphenstangen für die chinesische Ostbahn beschäftigt waren, kleine Goldklumpen in den Löchern, die sie in den Boden gruben. Man weiß jetzt auch daß die Südspitze der Halbinsel Liantung reiche Goldlager birgt, so daß der Boden des Meeres, das Port Arthur bespült, ein großes Goldfeld sein dürfte.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.
(Fort.) Nachdruck verboten.

Sie wandte sich um — und vor ihr stand Pepo Tudi mit lüsternden, leidenschaftlichen Blicken seine schöne Beute betrachtend.

Der anbrechende Tag hatte ihn von seinem Lager geschleucht und da er seine Beute noch nicht zurückgekehrt fand, so glaubte er die Zeit nicht besser benützen zu können, als wenn er seiner Gefangenen einen Besuch machte.

Mit einem leichten Schrei des Schreckens iank Biatta Agliardi auf den Holzsessel und verbarg das Gesicht in den Händen.

„Signorina scheinen meinen Besuch nicht erwartet zu haben,“ begann er höhnisch.

„O doch, ich war darauf vorbereitet,“ entgegnete sie, sich hoch aufrichtend und ihren Mut zusammennehmend.

„Desto besser, dann werden wir schnell mit einander einig werden, cara mia! —“

„Was wollen Sie von mir?“ fragte Biatta stolz, indem sie sich von dem Sessel erhob.

Pepo Tudi lachte laut und roh auf.

„Was ich von Dir will, Schätzchen? — darüber sollst Du nicht lange im Zweifel sein; denn bei Sankt Peter, ich habe nicht Lust, lange den schmachtenden Liebhaber zu spielen. Ich bin ein freier Sohn der Berge und in dem lustigen Leben, das wir hier führen, steht das Herz gar oft in Flammen. Dich liebe ich schon seit langer Zeit, Täubchen und ich holte Dich aus dem Hause Deiner Eltern —“

„Am mir das zu sagen?“ fragte sie mit flammenden Blicken.

„Nein, illustrissima Signorina,“ lachte er, „das hätte sich der Mühe nicht verlohnt. Ich holte Dich, um Dich nicht länger par distanco lieben zu müssen. Du sollst eine Banditenbraut werden noch ehe die Nacht völlig den Monte Vittore verläßt! Nun komm und laß Dich umarmen, süßes Lieb!“

Entrüstet stieß ihn die Komtesse von sich.

„Zurück!“ rief das Mädchen und ihre Augen flammten im Stolz der Tugend und ihres edlen Geschlechtes — „eher zermettere ich mein Haupt an diesem Felsen, eh' ich eine Berührung von Ihnen dulde. Um was kann es einem Mann

wie Sie zu thun sein, als um Geld? Sie haben nach Spoleto gesendet und werden das geforderte Lösegeld erhalten — jeden Augenblick kann der Bote zurückkehren!“

Pepo Tudi lachte höhnisch auf.

„Mit dem Lösegeld ist es nichts, Komtescina! Ich habe Dich getäuscht, wenn Du es noch nicht gemerkt haben solltest, kein Bote ist abgegangen und daher auch nichts zu erwarten. Ich werde Dich nicht für alle Perlen des Orients freigeben; denn ich liebe Dich, wie ich bisger noch niemals geliebt habe. Du mußt die Meine werden, es hilft Dir kein Sträuben!“

Er trat wieder auf sie zu und suchte sie zu fassen, aber sie entwich ihm gewandt.

„Mach keine Umstände,“ rief er, „Dein Sträuben und spröde thun ist ja doch nutzlos. Wenn Dir's auf Pfaffenlegen ankommt, verspreche ich Dir auf meinen Dolch, sobald wir in Sicherheit sind, einen Mönch holen zu lassen. Ich weiß ein schönes Haus drinnen im Gebirge, dort wollen wir die Flitterwochen zubringen und einstweilen den Eiter der Polizei etwas verdampfen lassen.“

Während Pepo Tudi so sprach, hatte die Komtesse ihre Blicke starr auf sein erhitztes Gesicht geheftet.

Wo hatte sie nur diesen Mann schon gesehen?

Sein Gesicht schien ihr ganz bekannte Züge zu tragen und doch machten sie in ihrer Gesamtheit wieder einen fremdartigen Eindruck.

Die Angst in der sie sich befand, ließ sie nicht dazu kommen, sich darüber Rechenschaft zu geben. Pepo Tudi schien sich unter diesem Blicke aber doch unbehaglich zu fühlen, deshalb sprang er von Neuem auf Biatta zu und suchte sie mit seinen kräftigen Armen zu umschlingen.

Sie wehrte sich wie eine Verzweifelte und laut gellte ihr Hilferuf durch die Morgenluft.

„Reize mich nicht länger durch Deinen zwecklosen Widerstand!“ rief jetzt Pepo Tudi. „Du bist in meiner Gewalt und Den möchte ich sehen, der Dich mir zu entreißen wagt!“

„Hier ist er!“

Die Faust Benders fiel in diesem Augenblicke eisenschwer auf die Stirn des Schurken, daß er seine zitternde Beute losließ und mit einem heiseren Wutschrei zurücktaumelte.

Ehe er wieder festen Stand finden konnte, warf sich der rache glühende Philippo auf ihn und durch die Wucht seines Anpralles zu Boden gerissen, wälzten sich Beide in entsetzlichem Ringen auf den harten Steinen umher.

„Schurke!“ knirschte Pepo Tudi, „was wagst Du! Die Pest über Dich! — Du sollst es büßen müssen, Dich an mir vergriffen zu haben!“

Mit gewaltiger Kraftanstrengung suchte er sich aus den Armen des ihn umschlingenden frei zu machen, der ihn mit dem Grimme eines Tigers gepackt hielt. Seine Hand suchte nach dem Dolche, aber noch ehe er den Griff desselben umfassen konnte, bohrte ihm Philippo sein Stilet in die Brust.

Einen einzigen Schrei stieß der Getroffene aus, während ein dunkler Blutstrom der Wunde en-quoll, dann sanken die zur Abwehr erhobenen Arme schlaff herab und der Körper lag regungslos. (F. folgt.)



Wlm a. D.

Papier-Lampions

zur Beleuchtung von Gärten etc. empfiehlt en gros und en detail in großer Auswahl. Preislitten stehen zu Diensten.

Heinrich Nübling.

Neu eingetroffen

Cravatten

in allen neuesten Facons in unübertroffener Auswahl. Ferner empfehle ebenfalls in großer Auswahl und billigen Preisen:

Kragen, Mandjetten, Vorstecker, weiße Hemden, Nachthemden, Tricotagen, Corsetten, Herren-Socken, Damenstrümpfe.

Philipp Bosch, Wildbad.

Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

Leopoldstr. 6.

neben Gasthof zum „Geist“.

Paul Denzel,

Aussteuer- und Wäsche-Geschäft,
Teppich- und Linoleum-Lager.
Pforzheim.

Schmutzige Wäsche

mit geringer Mühe und wenig Kosten tadellos zu reinigen, verwendet man am vortheilhaftesten

Flammers Ideal-Seife.

Preis für das vollwichtig gepresste Pfund nur 32 Pfg.

Geringwerthiger Nachahmungen wegen verlange man ausdrücklich:

Flammers Ideal-Seife.

Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.

Verkaufsstellen: i. d. meisten Spezereiwaaaren- u. Seifengesch.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke, **Grünstern**, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch natürlichen Glanz, Weichheit Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephyr-Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Klagen wegen Lärmerregung durch Gewerbebetriebe mehren sich und es muß im Interesse der Kurgäste, die nach der bestehenden Gesetzgebung mögliche Abhilfe getroffen werden.

Nach § 360 Z. 11 des deutschen Strafgesetzbuches ist mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft zu bestrafen:

„wer in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt.“

Die Befugnis zu einem Handeln (Gewerbebetrieb) das Lärm erregt, berechtigt nicht, in beliebigem Maße Lärm zu machen. Ein an sich berechtigtes Interesse an einer Lärm erregenden Thätigkeit entschuldigt nur insoweit, als dadurch nicht entgegenstehende ebenso berechtigigte fremde Interessen verletzt werden.

Ob der Lärm bei Tag oder Nacht verübt wird, ist an sich gleichgültig für die Strafbarkeit.

Die Lärmerregung geschieht nicht bloß durch ein positives, eigenes, unmittelbares Handeln, sondern auch dadurch, daß unterlassen wird, die lärmerregende Wirkung einer Einrichtung zu hemmen. So ist auch strafbar, wer bei einer unerlaubten lärmerregenden Thätigkeit dasjenige unterläßt, was die ungebührliche Belästigung der Nachbarn verhindert, zum Beispiel: Schließen der Thüren und Fenster der Arbeitslokale bei Lärm erregender Thätigkeit u. s. w.

Die Polizeimannschaft ist angewiesen, mit Eifer darauf zu sehen, daß jede Verfehlung hiegegen zur Anzeige kommt.

Die Bestrafung wird unnachsichtlich und streng erfolgen.

Den 22. Juli 1901.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad. 147

Am Donnerstag den 1. t. Mts. wird auf dem hiesigen Rathhause von dem Herrn Bezirksgeometer die in § 16 der Ministerial-Befugung vom 1. Sept. 1899 betr. die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primär-Kataster vorgeschriebene

Fortführungs-Tagfahrt

abgehalten.

Die hiesigen Grund- und Gebäude-Eigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäude-Eigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Den 23. Juli 1901.

Stadtschultheißen-Amt.
Baehner.

Sodawasser

div. Limonaden

Leinacher Wasser

Gerolsteiner Schloßbrunnen (Patent-Verschluss)

empfeht stets frisch

Fritz Wurster
Calmbach.

Stottern heilt dauernd die **C. Denhardt'sche Anstalt in Stuttgart**, Rothenwaldstr. 19. Honorar nach Heilung. Prospekte mit Abhandlung gratis.



Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche nicht im

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**

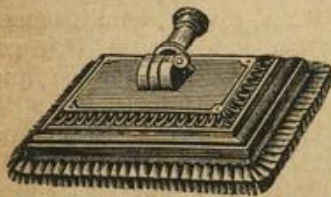
gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.

Man verlange es überall!

Niederlagen in Wildbad bei: M. Engmann, Dan. Treiber.

Die Bürstenfabrik von Fr. Genthner in Calmbach

fabriziert als Spezialität



Parketbürsten

ebenso sind alle sonstigen Bürsten- und Pinselwaren in nur guten Qualitäten vorrätig.

Asphalt-Pappe.

Holzement, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolinum, Asphaltrohren, Theercordeln, Isolierplatten, Holzpflaster.

J. A. Braun, Stuttgart.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Didenburgstr.

Cigarren, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake empfiehlt **D. Treiber, König-Str.**

Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stuttgarter Wurst-Waren

von **Carl Bayer**

Kgl. Hoflieferant

empfehlen täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Jede Dame wasche sich daher mit:

Radbeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden

Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Dr. med. Woerlein's Magentrank

das beste Genussmittel für den Magen. Jeder Versuch wird die Angabe bestätigen, selbst bei unheilbar erkrankten Fällen wurden äusserst günstig beeinflusste Resultate erzielt.

Preis M. 1.—, 1.50, 3.—.

Nur echt mit vollem Namenszuge Dr. med. Woerlein, prakt. Arzt. Ferner nach dessen Vorschrift:

Diätetische Thees Genussmittel

Neuester und ächter

Gesundheitshee

für Kehlkopf-, Brust- und Lungenleidende, besonders für Asthma sehr zu empfehlen.

Preis M. —.50, 1.—.

Blutreinigungsthee

unübertroffen M. 1.—.

Wassersuchtshee

das Beste, was es z. Zt. giebt. M. 1.—.

Thee gegen Epilepsie u. Nervenleiden

per Packet M. 1.—.

Kräuter-Brusthee

gegen trockenen Husten und ungel. Schleim. M. —.80.

Thee gegen Gicht u. Rheumatismus

M. 1.—

Fabrikant: Jean Becker, Ludwigshafen a. Rh. Hauptniederlagen: London, Paris, Wien, Budapest, Basel und Brüssel.

Erhältlich bei

Carl Aberle sen.

Hauptstr. 133.

